

## 4. Thüringer Wohnprojektetag 2016

Sonnabend, 19. März 2016

Jugend- und Kulturzentrum mon ami, Weimar

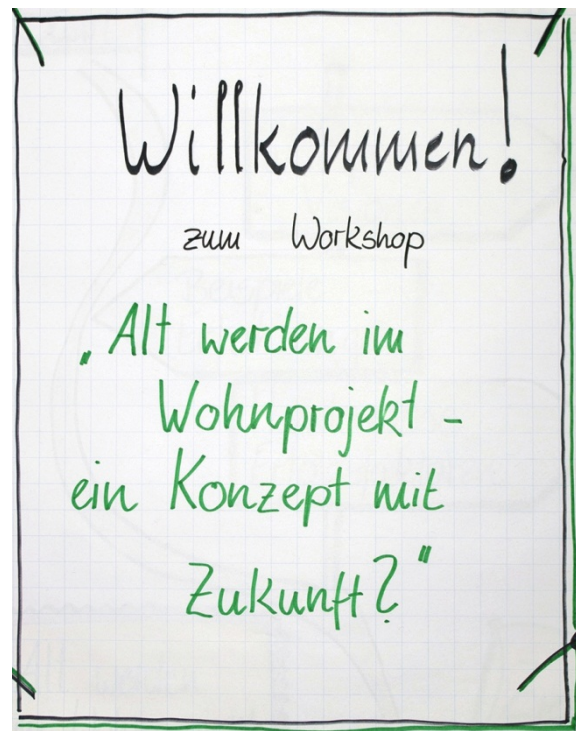
### Workshop 4 „Alt werden im Wohnprojekt – ein Konzept mit Zukunft?“

Leitfragen, die im Workshop im Fokus standen:

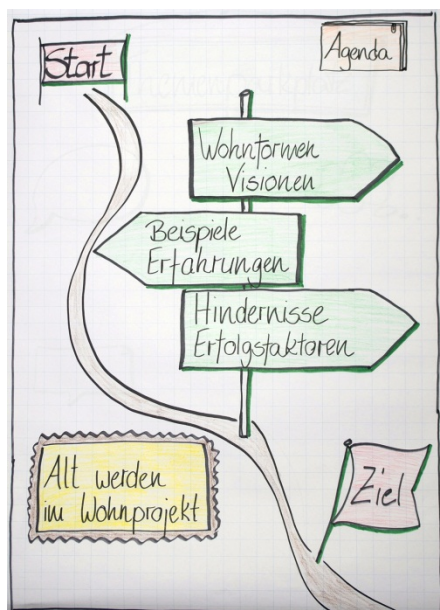
- Eignen sich gemeinschaftliche Wohnformen gut, um zu Hause alt werden?
- Worin liegen die Vorteile der gemeinschaftlich orientierten Formen für ein individuelles Altern?
- Welche Formen und Beispiele kennen wir? Welche Erfahrungen wurden gemacht?
- Wo sind die Grenzen dieser Wohn-(und Versorgungs-)form und welche Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen müssen gegeben sein - ganz persönlich und von außen?

Input/Moderation:

**Martin, Gebhardt** Diakoniestiftung Weimar  
Bad Lobenstein und **Melanie Schieck**,  
AGETHUR



### Ergebnisprotokoll



Nach einem kurzen thematischen Einstieg, wurde das Ziel des Workshops, der Ablauf und die Methodik vorgestellt und die Teilnehmer hatten Zeit, sich gegenseitig in Kleingruppen bekannt zu machen und erste Erfahrungen und Beispiele zusammenzutragen, die sie anschließend in der Gruppe erläuterten. Die entstandenen Gedanken, Fragen und inhaltlichen Anmerkungen wurden zu folgenden Schwerpunkten zugeordnet und jeweils diskutiert:

- Bisherige **Erfahrungen** bzw. Beispiele von Wohnprojekten/Wohnformen für ältere Menschen
- **Vorteile** des Zusammenlebens im Alter
- Mögliche **Visionen**
- **Hindernisse**, die entstehen können
- **Erfolgsfaktoren** für ein Gelingen des Zusammenlebens

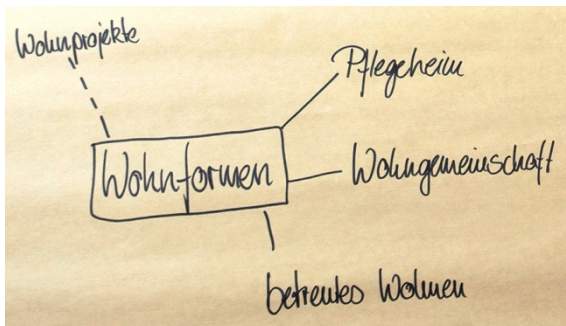
## Eignen sich gemeinschaftliche Wohnformen gut zum zu Hause Alt werden?

These zu Beginn der Diskussion: Sind Heime wirklich notwendig? Zitat von Klaus Dörner: „Heutzutage ist es technisch ... möglich, in seiner Wohnung versorgt zu werden. Früher musste man die Menschen zur Hilfe bringen und das konnte man am Besten in großflächigen Gebilden, je größer desto effizienter, jetzt wissen wir, dass man uns die Hilfe auch nachhause bringen kann, dahin, wo wir wohnen...“ Im Zuge der Diskussionen wurden die aufkommenden Gedanken und Meinungen zu den einzelnen Schwerpunkten gesammelt und visualisiert:



Folgende Beispiele kamen aus dem Kreis der Teilnehmenden:

- In Ulla ( → Umfrage gestartet, aber wenig Rückmeldungen)
- Infos aus Fambach: Idee gemeinschaftliches Wohnen für Senioren umzusetzen, steckt aber noch in den Kinderschuhen
- Wohnprojekte bei Jenawohnen
- Wohnprojekt Tonndorf (aber eher jüngere Bewohner)
- In der Entstehungsphase: Wohnprojekt Burgau (Jena)
- WG-Erfahrungen



Die Suche nach einer geeigneten Wohnform beginnt oft zu spät. Erst dann, wenn die Selbstständigkeit älterer Menschen nicht mehr möglich ist. Als „Notvariante“ steht dann der Einzug in eine (stationäre) Pflegeeinrichtung an.

Oftmals sind es auch die Angehörigen, die sich mit der Frage beschäftigen, wo die eigenen Eltern gut versorgt werden können.



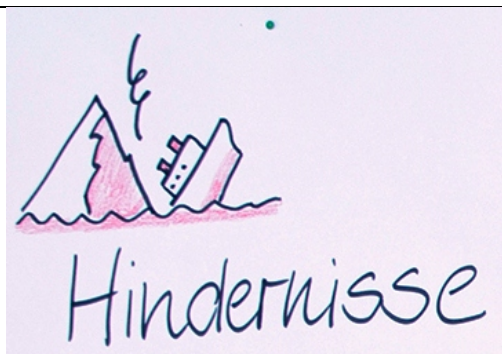
Was in einem Wohnprojekt/in einer gemeinschaftlichen Wohnform realisiert werden könnte:

- Ältere können bei der Betreuung der Kinder unterstützen
- Die Pflege sollte von Profis übernommen werden.
- Es sollten sich nicht so große, eher familiäre Gruppen bilden.
- zu bedenken: Sterben gehört dazu!



Was spricht für gemeinschaftliches Wohnen?

- Gegenseitige Unterstützung vereinfacht/ermöglicht das Leben
- Wer früh darüber nachdenkt, kann entscheiden/mitbestimmen wo und wie er leben möchte.
- Die Organisation für Hilfe (medizinische Versorgung) ist einfacher.
- Wer seinen Platz in der Gemeinschaft gefunden hat, dem geht es besser!



Was sind bzw. können Hemmnisse für die Realisierung eine altersgerechte aber gemeinschaftliche Wohnform sein?

- Bauliche Hürden → auf Barrierefreiheit ist zu achten! Dafür müssen geeignete Objekte gefunden werden.
- Wenn Generationen aufeinander treffen, kann es zu Konflikten kommen → Kommunikation ist wichtig!
- Zwischenmenschliche Konflikte können entstehen und kosten Kraft.
- Unterschiedliche Erwartungen (auch von Angehörigen) treffen aufeinander.
- Altersspezifische Einschränkungen gehören zum Alltag, der Umgang damit muss (gemeinschaftlich) erlernt werden



Was kann bei der Realisierung von Wohnprojekten mit und für ältere Menschen hilfreich sein?

- Die Menschen, die zusammenleben wollen, sollten sich zuvor kennen.
- Gemeinsamkeiten/Anknüpfungspunkte verbinden und ermöglichen wachsende soziale Verbindungen.
- Informationen und Beratungsangebote sollten bereitgestellt werden
- Miteinander darüber reden!
- Nicht zu spät ein bzw. umziehen.
- Jeder sollte sich als Teil des Ganzen verstehen, somit bekommt jeder eine Aufgabe und gestaltet mit.
- Es sollte eine selbstbestimmte Entscheidung sein, sich für eine solche Wohnform zu entscheiden.
- Jeder sollte das suchen, was zu ihm passt.
- Es kommt auf die innere Haltung (und Bereitschaft) an.

### Fazit:

- **bisher nur wenige Erfahrungen bzgl. „neuer“ und gemeinschaftlicher Wohnformen für und mit älteren Menschen, besonders im Hinblick auf Wohnprojekte**
- **großer Bedarf: Sensibilisierung, Information und Aufklärung zu neuen Wohnformen (wie Umsetzung gelingen kann, Vorteile und Finanzierbarkeit)**



Fotos: M. Meyer